

Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

Anleitung

Das Konzept der „spielzeugfreien Zeit“ ist seit einigen Jahren ein erfolgreicher Ansatz zur Förderung von Lebenskompetenzen bei Kindern im Elementarbereich, der vielfältig umgesetzt wird.

Die folgenden Aspekte stellen kleine Gedankenanstöße dar, wie das Projekt aus der professionellen Elementararbeit in Ansätzen auch zuhause umgesetzt werden kann. Ergänzt werden diese durch eine beispielhafte Einführungsgeschichte (z.B. ein Brief von Hartmut), eine Materialliste und Hintergrundwissen zum Ursprungskonzept auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann.¹ Bei weitergehenden Fragen können Sie uns auch sehr gerne ansprechen!

Im privaten Umfeld kann „spielzeugfrei“ auch spielzeugreduziert bedeuten: Eine Konzentration auf einige wenige Spielzeuge kann auch tolle Erfolge erzielen (wenn nachher nicht nur digitale Medien wie Spielkonsolen, Tablets & Co. als einzige Spielmaterialien übrig bleiben).

Ziel der spielzeugfreien Zeit zuhause ist die Stärkung der Interaktion der Eltern mit den Kindern (ggfs. auch der Geschwister untereinander oder in Nicht-Corona-Zeiten mit Freunden etc.), die Förderung der Kreativität (Umgang mit Langeweile), das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs und die Förderung, die eigenen Bedürfnisse erkennen und ausdrücken zu können.

1. Bereiten Sie sich als Eltern auf dieses Abenteuer vor

Eine zentrale Frage zu Beginn: Sind Sie zu diesem Abenteuer bereit und wollen sich in Ihrem Zuhause darauf einlassen? Denn die spielzeugfreie Zeit kann auch Einfluss auf Abläufe und Regeln zuhause haben. Außerdem wird ihr Kind Sie bzw. die Geschwister dann verstärkt als Spielpartner*innen benötigen (u.a. weil weniger Spielmaterialien vorhanden sind).

Material:

Überlegen Sie sich, wo die „aussortierten“ Spielmaterialien gelagert werden. Im Optimalfall verlässt das Spielmaterial gänzlich das Sichtfeld Ihres Kindes. Wenn dies nicht möglich, dann sollten Sie es gemeinsam abdecken oder mit (selbstgebastelten) Stoppschildern versehen.

Vorhanden sein sollten jedoch kreative, nicht vorinterpretierte Spiel-, Natur- und Alltagsmaterialien.

Konkrete Anregungen dazu finden Sie in der „Materialliste“.

Sollten diese Materialien Ihrem Kind bislang zum Spielen nicht zur Verfügung stehen, dann führen Sie diese zunächst schrittweise ein. So kann ihr Kind eine Vorstellung der Möglichkeiten dazu entwickeln.

Sollte ihr Kind im Spielprozess weitere Materialien punktuell benötigen, ist dies grundsätzlich möglich.

Dafür wäre es gut, wenn Sie sich zunächst von ihrem Kind erklären lassen, wozu es diese genau braucht. Denn sämtliche Materialien sind „Hilfsmittel“ für ihr Kind und es soll Kreativität entwickeln können und auch die eigenen Bedürfnisse altersangemessen formulieren können.

Räume:

Überlegen Sie sich wo Sie im Haus die spielzeugfreie Zeit ermöglichen wollen – nur im Kinderzimmer oder auch in Gemeinschaftsräumen? Je größer der Bereich ist, desto mehr „Freiräume“ kann ihr Kind entdecken. Aber auch Sie schränken ihr normales Leben zuhause dann mehr ein.

Zeit:

Überlegen Sie sich auch, wie lange Sie die spielzeugfreie Zeit durchführen wollen. Bedenken Sie, dass es etwas Zeit braucht, bis Kinder aus dieser anderen Beschäftigungsform langfristig lernen können. Im Kindergartenalltag wird das Projekt zwischen 6 Wochen und 3 Monaten umgesetzt, damit langfristige Lernerfolge erzielt werden.

¹ Auf die Darstellung des theoretischen Unterbaus verzichtet wird in diesem Dokument bewusst (und verweisen auf den separaten Anhang), weil wir davon ausgehen, dass Eltern die unsere Anregungen verfolgen, das Konzept bereits über ihre Kindertageseinrichtung kennen.

Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

2. Bereiten Sie Ihr Kind auf die spielzeugfreie Zeit vor

Phantasie und Neugierde wecken:

Laden Sie Ihre Kinder z.B. auf ein Abenteuer ein: „Möchtest du in ein weitentferntes Land reisen, in dem die Kinder ganz besondere Spiele spielen?“ Die Vorbereitung der Kinder sollte für diese einladend sein und nicht bestrafend wirken (*Mama und Papa nehmen mir das Spielzeug weg...*).

Als hilfreich hat sich dafür eine einführende Geschichte gezeigt, die Sie ihrem Kind vorlesen. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit haben wir Ihnen beigefügt: *Der Brief von Hartmut aus dem Abenteuerland*.

Überlegen Sie nun gemeinsam, welches Spielmaterial jetzt zeitweise weggeht und welches da bleibt. Eine beispielhafte Auflistung an vorinterpretierten Spielmaterialien finden Sie in dem Dokument „*Materialliste*“. Überlegen Sie auch gemeinsam, was die Kinder nun (bzw. mit Ihnen zusammen) spielen können. Halten Sie dies im besten Fall mit Bildchen/ Stichworten als Speicher fest. Sie werden ihn brauchen... Räumen Sie auch gemeinsam mit ihrem Kind die Spielmaterialien weg.

Regeln:

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, welche Regeln nun für die spielzeugfreie Zeit gelten. Grundlegende Regeln müssen bestehen bleiben (z.B. nicht hauen, schlagen, beleidigen) - ebenso Sicherheits-Regeln. Andere Regeln können, je nach Gegebenheit zuhause, ausgesetzt oder neu eingeführt werden (z.B. In der spielzeugfreien Zeit darf auch auf dem Boden gefrühstückt werden; Man darf auch von Stühlen springen, wenn ein Erwachsener dies beaufsichtigt; ...).

3. Reflexionsgespräche

Sprechen Sie täglich mit ihrem Kind über das Abenteuer: Auch wenn ihr Kind neugierig auf diese Zeit ist, sollten Sie dennoch ein Gefühl dafür behalten, wie es ihm aktuell damit geht: Was hat Spaß gemacht? Was hat weniger Spaß gemacht? Was muss eventuell verändert werden?

Geben Sie Ihrem Kind dabei auch eine Rückmeldung, welche Spiele Ihnen Spaß gemacht haben und was Ihnen an Ihrem Kind aufgefallen ist.

4. Halten Sie die Langeweile Ihres Kindes aus!

Es wird Phasen geben, da wird ihr Kind gut spielen können und es wird Phasen der Langeweile geben. Das ist normal und muss auch erlebt werden – auch wenn dies für Eltern nicht immer leicht zu ertragen ist. Vertrauen Sie Ihrem Kind, dass es aus der Langeweile grundsätzlich alleine herauskommen kann. Dieser Aspekt ist jetzt sehr zentral!

Sie können ihm aber dabei helfen, auf neue Spielideen zu kommen, in dem Sie z.B. gemeinsam auf den Ideenspeicher schauen oder ein Spiel vorschlagen, zudem Sie (!) gerade Lust haben. Wenn ihr Kind nicht sofort mitmacht, dann fangen Sie zunächst alleine an (Sie haben ja eine Idee dazu und Lust daran...). Ihr Kind wird Sie beobachten und sich vielleicht anschließen. Aber verzichten Sie auf die Übernahme der Verantwortung: Entscheiden Sie nicht für ihr Kind, was jetzt gespielt wird.

Wenn Geschwister mitmachen, dann kann das gelangweilte Kind auch durch das Beobachten des anderen Kindes auf neue Spielimpulse kommen.

5. Setzen Sie die Rückkehr in den Spielalltag gemeinsam um

Alles hat mal ein Ende – auch ein Urlaub oder eine spannende Reise. Somit sollte das Ende vorab bereits feststehen und klar besprochen sein. Klären Sie am Ende der Reise mit ihrem Kind, welche Spielmaterialien als erstes zurückkommen sollen und holen diese dann schrittweise zurück. Nicht mehr genannte Spielmaterialien müssen dann auch erst einmal nicht zurückkommen. Besprechen Sie auch gemeinsam, ob Sie so eine Zeit noch einmal erleben wollen.

Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

6. Kontaktadressen

Noch Fragen?
Oder wollen Sie eine Rückmeldung geben?

Der Ansatz der spielzeugfreien Zeit für zuhause ist eine gemeinsame Idee von

Evangelische Tageseinrichtung Sonnenschein

Wilhelmstraße 32, 33378 Rheda-Wiedenbrück

Tel.: 0 52 42 - 44 88 9

E-Mail: info@sonnenschein-rheda.de

Homepage: www.sonnenschein-rheda.de



St. Benediktus-Kindergarten

Schulstr. 12-14, 33397 Rietberg-Varensell

Tel. 05244/ 5161

E-Mail: StBenediktusVarensell@kath-kitas-mirali.de

Homepage: www.kiga.varensell.de



Caritas Sucht- und Drogenhilfe Fachstelle für Suchtvorbeugung

Roonstraße 22, 33330 Gütersloh

Tel.: 05241/99407-0

E-Mail: praevention@caritas-guetersloh.de

Homepage: <https://www.caritas-guetersloh.de/sucht-und-drogenhilfe/suchtvorbeugung>



Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

Hintergrund

Projektentstehung

Entwickelt wurde das Projekt 1992 in Weilheim-Schongau (Bayern) in Kooperation mit einem städt. Kindergarten. Leitend war damals bereits die Feststellung von Erzieherinnen und Pädagoginnen, dass Kinder in einer Überfluss- und Konsumgesellschaft leben und ihnen dadurch notwendige Entwicklungs- und Freiräume fehlen.

Von Anfang an war die „Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V.“ begleitend dabei. Ab 2001 folgten andere Projekte aus dem Elementarbereich wie „Papilio“ oder „Starke Kinder – gute Freunde“ dieser Idee, die wesentliche Elemente dieses Ansatzes übernehmen und für sich anpassen.

Projektziele

- Konsumverhalten (der Kinder) überdenken
- Sucht- und Gewaltprävention
- Kinder unterstützen, ihre eigenen Gefühle/ Bedürfnisse kennenzulernen und damit umzugehen
- Stärkung der Lebenskompetenzen (soziale, persönliche und emotionale Kompetenzen)

Stärkung der Lebenskompetenzen bedeutet:

- Stärkung der Beziehungsfähigkeit
- Stärkung der Wahrnehmung persönlicher Bedürfnisse und des Selbstvertrauens
- Stärkung der sprachlichen Kompetenz
- Förderung der Kreativität und des kritischen Denkens
- Stärkung der Frustrationstoleranz und der Spielfähigkeit
- Schulung der mathematischen und physikalischen Fähigkeiten

Merkmale des Projekts

- Die Dauer des Projektes ist auf drei Monate festgelegt
- Das Projekt richtet sich nicht gegen Spielzeug!
- Die Kinder erhalten einen Raum, in dem sie ihre bisher erlangten Lebenskompetenzen erkennen, erproben und erweitern können
- Gemeinsames Ausräumen des gesamten Spielzeugs und Bastelmaterials
- Verschiedene Materialien können auf Anfrage erhalten werden, z.B. Schere, Kleber, Blätter etc.

Grundhaltung

- Unabdingbare Regeln bleiben bestehen, z.B. Regeln zum respektvollen Miteinander und wertschätzenden Umgang mit Mensch und Material
- Neue Situationen erfordern aber neue Regeln, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen werden
- Es ist kein vorgefertigtes Spielzeug vorhanden, wichtige Kuscheltiere als „Bezugspartner“ können bleiben
- Gespräche strukturieren den Tag, um mit den Kindern, das Spiel zu reflektieren und um die eigenen Bedürfnisse mit Hilfe ihrer Gefühle mitteilen zu können

Rolle der Bezugspersonen (Erzieher*innen/ hier: Eltern)

- geben keine Spiel- und Themenangebote, keine Produktion von vorschnellen Lösungen
- geben Kindern jedoch Zeit und Raum, um sich in allen möglichen Lebensbereichen und Kompetenzen auszuprobieren
- ziehen sich weitgehend zurück, sind aber jederzeit für die Kinder präsent.
- schenken den Kindern viel Vertrauen, ihren Alltag zu bewältigen
- nehmen eine beobachtende und vermittelnde Rolle ein (unterstützende Partnerin/ Begleiterin)
- geben den Kindern und sich Zeit, zur Vertiefung von Bindung und Beziehung

Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

Materialliste

Die folgenden Auflistungen enthalten keine Wertung: Das Projekt „spielzeugfreie Zeit“ wendet sich nicht gegen vorinterpretierte Spielmaterialien, weil diese schlecht seien. Jedes Spielzeug hat grundsätzlich seine Berechtigung.

Vorinterpretiertes Spielmaterial (nicht erlaubt)

Die folgenden Spielzeuge haben bereits eine gewisse spielerische Deutung erhalten und können nicht ganz frei eingesetzt werden. Z.B. spielen Kinder i.d.R. mit einem Feuerwehrauto auch Feuerwehr.

- Puppen inkl. Kleidern
- Lego/ Playmobil
- Spielzeugautos
- Musikinstrumente
- elektronische Spielzeuge (z.B. auch Konsolen etc.)
- Steck- und Magnetspiele
- Bauklötze
- Kinderküche/ Verkaufsladen
- ... usw. ...

Vertreter*innen einer strengen Linie werden auch folgende Dinge zu den vorinterpretierten Spielmaterialien zählen und sie nur auf Anfrage an die Kinder zeitweise herausgeben. Im häuslichen Umfeld muss dies so nicht gehandhabt werden:

- Bastelmaterialien, Schere, Klebstoff, Wasserfarbe
- Malsachen
- CDs
- Bücher
- Knete/ Ton / Zaubersand
- Luftballons
- Gummibänder
- Materialien Außenbereich: Seile, Kisten, Reifen, Kreide...

Alltagsmaterial (erlaubt)

Dinge, die nicht primär zum Spielen gedacht sind, dafür aber gut verwendet werden können und dürfen:

- Decken und Kissen
- Tücher
- Wäscheklammern
- Tupperware
- Muggelsteine/ Murmlen
- Knöpfe
- Wolle/ Fäden
- Besen
- Kisten/ Kartons
- Tische/ Stühle (wenn der Zustand und die Belastbarkeit es zulassen)
- Iso-Matten/ Matratzen
- ... usw. ...

Naturmaterial (erlaubt)

Dinge, die sich in der Natur (Garten, Wald etc.) finden lassen:

- Stöcker und Äste
- Steine
- Baumrinde
- Baumscheiben
- Kastanien und Nüsse
- ... usw. ...

Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

Muster-Geschichten zur Einleitung und Begleitung der Kinder

Die folgenden Briefe sind eine Möglichkeit, wie Sie Ihrem Kind helfen können, den Ein- und Ausstieg in die spielzeugfreie Zeit zuhause zu erleichtern und die Phantasie anzuregen. Der Ansatz der Briefe aktiviert Kinder und ermöglicht auch eine Art Rückmeldung der Kinder an „HARTMUT“. Aber auch andere „Geschichten“ sind dafür möglich.

Einführung - Der erste Brief von Hartmut

Hallo ... [Name Ihres Kindes] !

Dies ist ein ganz besonderer Brief. Es ist ein Brief, den ich extra für dich geschrieben habe.

Nun fragst du dich bestimmt, wer ich bin: Ich heiße Hartmut und komme aus dem Abenteuerland. Wie mein Name schon verrät, bin ich sehr mutig. Ich lebe in einem ganz besonderen Land, an dem alle gut zusammen halten. Dieses Land sieht ganz anders aus als bei dir zuhause.

Denn bei uns ist viel mehr Platz zum Spielen: Wir haben keine Puppenecke, keinen Bauteppich und Bausteine, keine Bücher, keine Malsachen und keine Spiele. Dafür gibt es bei uns viele Tücher und Kissen, Matratzen, Decken, Stühle und Tische.

Aber unsere Tische z.B. sind nicht einfach nur Tische. Wenn wir damit spielen, können Tische auch zu Höhlen, Schiffen, Autos und U-Booten werden. Denn mit unserer Phantasie können wir viele Dinge verändern, uns vieles vorstellen und selber zu Piraten, Rennfahrern, Prinzessinnen oder was immer du schon einmal sein wolltest, werden.

Kannst du dir das vorstellen? Wir erleben jeden Tag neue Abenteuer, haben immer viele tolle Ideen und jede Menge Spaß!

Ich habe gehört, dass du auch immer so viele gute Einfälle hast. Und bestimmt bist du auch so mutig. Hast du auch Lust einmal so ein Abenteuer zu erleben? Kannst du dir vorstellen, dein Kinderzimmer für einige Wochen in ein Abenteuerland zu verwandeln und in dieser Zeit neue Spiele zu erleben und zu erfinden?

Ab ... [erster Tag im Abenteuerland] kannst du gemeinsam mit deinen Eltern überlegen, was ihr in den Keller räumen möchtet. Vielleicht habt ihr noch große Kartons zuhause um darin die Spielsachen einzupacken. Deine Mama und dein Papa helfen dir bestimmt gerne, deinen Kindergarten in ein Abenteuerland zu verwandeln.

Schreib mir doch mal wie du die Idee findest.
Ich würde mich über deine Post und deine Ideen sehr freuen.

Es grüßt dich dein HARTMUT

Eine gemeinsame
Idee von:



Die spielzeugfreie Zeit - eine Variante für zuhause

Abschluss – ein letzter Brief von Hartmut

Hallo ... [Name Ihres Kindes] !

Dies ist der vorerst letzte Brief, den du von mir bekommst. Warum – dass kannst du dir bestimmt denken.

Die Zeit im Abenteuerland ist nun bald vorüber. Du hattest viele tolle Ideen. Es wurden z.B. viele Höhlen gebaut, die oft ganz groß waren und am nächsten Tag weiter gebaut wurden. Außerdem hast du Piratenschiffe oder Raumschiffe und Raketen gebaut.

... [Individuelle Auflistung, was Ihr Kind in der Zeit gespielt hat.]...

Du hast auch gerne mit Mama und Papa gespielt.

... [Individuelle Beschreibung, was Sie mit ihrem Kind gespielt haben.]

Vielleicht gab es auch Tage, an denen du dich nicht so wohl gefühlt hast. Trotzdem hast du es immer wieder geschafft, dir etwas auszudenken und zu spielen. Das finde ich ganz toll!!!

Da du bewiesen hast, dass du ein großer Abenteurer bist, ist es nun Zeit, das Abenteuerland wieder in ein Kinderzimmer zu verwandeln.

Erinnerst du dich noch daran, wie es bei dir vor dem Abenteuerland ausgesehen hat?

Da das Abenteuerland nun zu Ende geht, heißt das für dich, dass du dein Spielzeug wieder in das Kinderzimmer räumen darfst. Überlege doch mal, auf was du dich besonders freust. Deine Eltern helfen dir bestimmt gerne, dein „Abenteuerland“ wieder in ein „normales“ Kinderzimmer zu verwandeln.

Dabei wünsche ich euch viel Spaß!

Viele Grüße dein HARTMUT

Eine gemeinsame
Idee von:

